

Die richtige Heizung

Ein klimaaktiv Ratgeber für Hausbesitzer:innen



Die richtige Heizung

Ein klimaaktiv Ratgeber für Hausbesitzer:innen

Wien, 2024

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

+43 (0) 800 21 53 59

bmk.gv.at

Autoren: Martin Staudinger (Energieinstitut Vorarlberg), Andreas Riedmann (Energieagentur

Tirol), Peter Haftner (Energie- und Umweltagentur NÖ), Andreas Greml (komfortlueftung.at)

Fotonachweis: stock.adobe.com/Monkey Business

Gestaltung: Ulli Weber (pulswerk GmbH)

Wien, 2024

Inhalt

Jetzt raus aus Öl und Gas.....	5
Die klimaaktiv Heizungs-Matrix.....	6
Heizsysteme im Detail.....	8
So gelingt die optimale Haustechnik.....	15
Sanieren und Dämmen.....	16
Förderungen.....	17
Professionelle Beratung.....	18
Über klimaaktiv.....	20

Jetzt raus aus Öl und Gas

Wenn Sie an Ihre Heizung und an die damit verbundenen Energiekosten denken, bekommen Sie da „das große Gruseln“? Auf fossilen Brennstoffen (Kohle, Öl, Gas) basierende Heizsysteme zählen nicht nur zu den klimaschädlichsten aller verfügbaren Technologien, sondern sind mittlerweile auch die teuersten, um Gebäude und Wohnungen zu heizen.

Ob im Neubau oder bei der Sanierung – eine moderne, mit erneuerbarer Energie aus Sonne, Wind, Wasserkraft oder Biomasse betriebene Heizung spart nicht nur Kosten, sondern trägt zu Ihrer Versorgungssicherheit und zum Klimaschutz bei.

Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2040 frei von fossilen Brennstoffen zu sein. Dafür müssen circa 500.000 Ölheizungen und 900.000 Gasheizungen durch erneuerbare Heizungsanlagen ersetzt werden (Quelle: Statistik Austria). Zudem werden in Österreich noch rund 250.000 Haushalte mit wenig effizienten Elektro-Direktheizungen warmgehalten, die ebenfalls Einfluss auf die CO₂-Emissionen des Landes haben. Bis 2040 müssen daher pro Jahr beinahe 100.000 alte fossile Heizsysteme durch erneuerbare ersetzt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es sowohl vom Bund als auch von den Ländern und Gemeinden großzügige Förderungen. klimaaktiv, die Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), hilft Ihnen dabei, die richtige Heizung für Ihr Haus und Ihre Bedürfnisse zu finden. In dieser Broschüre erfahren Sie, wie der Umstieg auf ein modernes, nachhaltiges Heizsystem erfolgreich gelingt.



Foto: stock.adobe.com/
Konstantin Yuganov

Die klimaaktiv Heizungs-Matrix

Die Heizungs-Matrix wurde von klimaaktiv Fachleuten entwickelt und gibt einen ersten Überblick, welche Heizung für Ihr Gebäude am geeignetsten erscheint. Sie gibt herstellerunabhängig eine erste Einschätzung zum Heizungstausch.

Verschiedene Heizsysteme basierend auf erneuerbaren Wärmetechnologien werden auf ihre Eignung in Häusern je nach Gebäudeklasse kategorisiert – von grün als „sehr zu empfehlen“ bis rot als „abzuraten“.

Die Einordnung der Heizsysteme in die Heizungs-Matrix erfolgte anhand eines umfangreichen Kriterienkatalogs, wobei Heizkomfort, Investitionskosten und Effizienz und somit Zukunftstauglichkeit im Betrieb hoch gewichtet wurden. Kaum ein Gebäude gleicht dem anderen. Unterschiedliche Dämmstandards führen zu unterschiedlichen Energiemengen und Vorlauftemperatur. Deshalb eignen sich auch nicht alle Heizsysteme gleich gut, um ein Einfamilienhaus im Winter behaglich warm zu halten.

Eine detailliertere Beschreibung der Heizsysteme entnehmen Sie dem nachfolgenden Kapitel. Alle Infos zum Thema Heizen finden Sie unter klimaaktiv.at/heizen.

klimaaktiv Tipp

Lassen Sie vor der Umstellung des Heizsystems die Gebäudehülle überprüfen. Eine gute Wärmedämmung und geeignete Fenster verhindern, dass Wärme verloren geht, und senken so den Heizenergiebedarf erheblich. Oft haben auch weniger aufwendige Maßnahmen wie z. B. die Dämmung der obersten Geschosdecke große Wirkung!

Tabelle 1: klimaaktiv Heizungs-Matrix für das Ein- und Zweifamilienhaus nach Heizwärmebedarf (HWB_{SK})

Hauptheizsysteme für Raumwärme und Warmwasser	Passivhaus	Niedrigstenergiehaus		Niedrigenergiehaus	Gebäude < 30 Jahre	Gebäude < 40 Jahre oder teil saniert	Gebäude > 40 Jahre unsaniert
	$HWB_{SK} < 10$ (A++)	$HWB_{SK} \leq 15$ (A+)	$HWB_{SK} \leq 25$ (A)	$HWB_{SK} \leq 50$ (B)	$HWB_{SK} \leq 100$ (C)	$HWB_{SK} < 150$ (D)	$HWB_{SK} > 150$ (E, F, G)
Elektro-Direkt- / Infrarotheizung	+	-+	-+	-	-	-	-
Außenluft-Wärmepumpe	++	++	++	++	+	-+	-
Erdreich-Wärmepumpe	+	++	++	++	++	+	-+
Grundwasser-Wärmepumpe	+	+	++	++	++	+	-+
Nahwärme / Fernwärme	+	+	+	++	++	++	++
Pellets-Zentralheizung	-	-+	+	+	++	++	++
Stückholzvergaser-Zentralheizung	-	-+	+	+	+	+	+
Hackgut-Zentralheizung	-	-	-	-+	-+	+	+

Legende

- sehr zu empfehlen (++)
- meist zu empfehlen (+)
- im Einzelfall möglich (-+)
- abzuraten (-)

Die Tabelle ist gegliedert nach HWB_{SK} bezogen auf die am Standort herrschenden klimatischen Bedingungen in Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr ($kWh/m^2 \cdot a$) – Grenzwerte wie z. B. < 10 (A++) bis > 100 (D) entsprechend Energieausweis (Seite 2, Tabelle „Wärme- und Energiebedarf“).

Heizsysteme im Detail

Hier werden die einzelnen Heizsysteme, die in der klimaaktiv Heizungs-Matrix genannt sind, im Detail erklärt.

Elektro-Direktheizung (zum Beispiel Infrarotheizung)

Stromheizungen wandeln Strom mittels Heizkörpern, Speicheröfen oder Paneelen eins zu eins in Wärme um und sind in der Anschaffung wenig aufwendig. Sinnvoll kann der Einsatz in Gebäuden mit äußerst niedrigem Energiebedarf sein, in denen ein wassergeführtes System verhältnismäßig hohe Investitionskosten und Verteilverluste nach sich zieht. Bei hohem Wärmebedarf weisen andere Heizsysteme aufgrund ihrer höheren Effizienz einen niedrigeren Energiebedarf im Betrieb auf.

Die Kombination mit einer Photovoltaikanlage (PV-Anlage) verbessert die Bilanz nur geringfügig, weil diese in den Wintermonaten in der Regel zu wenig Strom erzeugen kann. So liefert eine PV-Anlage an einem mittleren Dezembertag rund 1 kWh pro 1 kW_{peak} installierter Leistung, im Sommer sind es etwa 6 kWh pro 1 kW_{peak} und Tag. Ob eine Infrarotheizung in einem Gebäude als alleiniges Heizungssystem eingesetzt werden darf, muss beim Neubau und bei der größeren Renovierung in manchen Bundesländern mit einem Energieausweis nachgewiesen werden.

Wärmepumpen

Wärmepumpen stellen auf Basis der Umgebungswärme mithilfe von Strom sehr effizient Heizwärme zur Verfügung. Welche Wärmequelle und somit welche Wärmepumpe zum Einsatz kommt, hängt vom Gebäude und den lokalen Rahmenbedingungen ab. Maßgeblich ist, wie hoch die zum Beheizen des Gebäudes notwendige maximale Vorlauftemperatur ist. Zeigt die Planung, dass die Vorlauftemperatur am kältesten Tag des Jahres 55 Grad Celsius nicht übersteigt, ist die Wärmepumpe geeignet, um den Heizwärmebedarf zu decken. Grundsätzlich gilt: Je höher die Vorlauftemperatur ist, desto mehr elektrischer Strom wird zusätzlich zur kostenlosen Umweltenergie benötigt.

Die höchsten Förderungen werden dann ausgezahlt, wenn das Global Warming Potential (GWP; Treibhauspotenzial) des eingesetzten Kältemittels unter 1.500 liegt. Mehr Informationen dazu finden Sie in der Broschüre „Wegweiser zur guten Installation von Wärmepumpen“ (ab Seite 29).



Foto: stock.adobe.com/
PhotoGranary

Erdreich-Wärmepumpen

Ob mit Erdsonde, Ringgraben oder Flachkollektor: Erdreich-Wärmepumpen sind sehr effizient. All diese Systeme arbeiten – bei richtiger Dimensionierung – mehrere Jahrzehnte störungsfrei.

Grundwasser-Wärmepumpen

Sowohl die Umsetzbarkeit als auch die Investitionskosten hängen stark von den örtlichen Gegebenheiten wie Grundwasserspiegel, Wasserqualität, Genehmigungsverfahren und dergleichen ab. Grundwasser- oder Erdreichwärmepumpen können aufgrund der ganzjährig konstanten Quellentemperaturen von Erdreich und Wasser höhere Vorlauftemperaturen und größere Energiemengen effizient bereitstellen. Im Sommer liefern sie nahezu gratis sanfte Kühlung. Ein Sondenfeld oder ein Grundwasserbrunnen gemeinsam mit Nachbarn senkt die Investitionskosten und schont natürliche Ressourcen. Kleine Maßnahmen wie z. B. gezielter Heizkörpertausch senken Vorlauftemperaturen um einige Grad, sparen dauerhaft Betriebskosten und verlängern die Lebensdauer der Wärmepumpe!

Außenluft-Wärmepumpen

Luft-Wärmepumpen sind wenig aufwendig zu installieren und eignen sich für die Bereitstellung kleiner und mittlerer Energiemengen bei gut gedämmten Gebäuden. Sie sind etwas weniger effizient als Grundwasser- oder Erdreichsysteme, aber fossilen Heizsystemen mit Erdgas oder Heizöl als Energieträger in puncto Klimaverträglichkeit und CO₂-Emission deutlich überlegen. Gute Planung kann störende Geräuscentwicklungen während des Betriebs verhindern.



Foto: stock.adobe.com/
rh2010

Biomasseheizungen

Bei hohen Heizungs-Vorlauftemperaturen und großem Energieverbrauch sind Biomasseheizungen zu bevorzugen. Allerdings ist das nachhaltige Biomassepotenzial nicht unbegrenzt. Deshalb gilt es, das Gebäude vor dem Heizungstausch gut zu dämmen, was den Energieverbrauch und die Heizkosten deutlich reduziert. Zudem kann die Heizungsanlage danach kleiner dimensioniert werden, was auch zu geringeren Kosten führt. Moderne Biomasseheizungen – von Fachleuten geplant und installiert – erfüllen im Betrieb die strengsten gesetzlichen Grenzwerte in Bezug auf die Luftreinhaltung.

Bei geringem Heizwärmebedarf stehen die Feuerungs-, Bereitstellungs- und Verteilverluste in einem ungünstigen Verhältnis zur in den Wohnräumen benötigten Energiemenge.

Pellets-Zentralheizung

Pellets(brennwert)kessel sind optimal bei Vorlauftemperaturen über 55 Grad Celsius, wenn keine klimafreundliche oder hocheffiziente Nahwärme/Fernwärme vorhanden ist. Sie verbinden hohe Effizienz mit einem standardisierten Brennstoff in einem vollautomatischen, komfortablen System. Für Passiv- oder Niedrigstenergiegebäude sind die am Markt verfügbaren Kessel meistens zu groß.



Stückholzvergaser-Zentralheizung mit Pufferspeicher

Besonders interessant ist diese Art der Heizens für Personen mit günstigem Zugang zu Brennholz und entsprechendem Platz für die Lagerung der Holzscheite. Bei Stückholzheizungen muss bei großem Heizwärmebedarf mehrmals am Tag Brennholz nachgelegt werden. Heizungen mit händischer Beschickung haben einen geringeren Bedienungs-komfort, der aber durch eine entsprechende Dimensionierung des Pufferspeichers deutlich erhöht werden kann.

Foto: stock.adobe.com/
maho

Hackgut-Zentralheizungen

Hackgut-Zentralheizungen bieten sich bauartbedingt für größere Leistungen an. Sie können, ebenso wie Pelletsheizungen, vollautomatisch betrieben werden. Allerdings ist die Beschaffung, Lagerung und auch die Verfeuerung von Hackgut aufgrund der unterschiedlichen Qualität des Brennmaterials (Holzart, Feuchte, Ast- und Rindenanteil) aufwendiger.

Nahwärme/Fernwärme auf Biomassebasis

Nahwärme-/Fernwärmesysteme liefern hohe Vorlauftemperaturen, und auch große Energiemengen sind in kurzer Zeit anstandslos abrufbar. Da kein Brennstofflager nötig ist, können Gasheizungen leicht ersetzt werden. Bei sehr geringem Heizwärmebedarf können Effizienzverluste entstehen, da höhere Temperaturen als tatsächlich benötigt geliefert werden. Ist der Anschluss Ihres Gebäudes an klimafreundliche oder hocheffiziente Nahwärme/Fernwärme möglich, wird kein anderes Heizsystem gefördert!



Foto: stock.adobe.com/
Tabitha Rose/peopleimages

Kriterien zur Wahl des Heizsystems

Abhängig vom vorhandenen Wärmeabgabesystem eignen sich manche Heizsysteme besser für ein optimales Ergebnis. Warmwasserbereitung und Nutzung von Sonnenenergie sollten bei einer Neuinstallation ebenfalls mitbedacht werden.

Radiatoren mit hohen Vorlauftemperaturen

Wenn Ihr Gebäude schlecht gedämmt ist, oder die Wärme über Radiatoren mit hohen Vorlauftemperaturen (über 55 Grad Celsius) in die Räume abgegeben wird, dann ist eine Pellets- oder Stückholzheizung beziehungsweise, wenn möglich, ein Fernwärmeanschluss optimal.

Verfügen Sie über eigenes Holz oder sind Ihnen niedrige Heizkosten wichtiger als Bequemlichkeit, dann ist eine Stückholzheizung mit einem entsprechend dimensionierten Pufferspeicher, bei der Sie ab und zu Holz nachlegen müssen, die richtige Alternative. Bevorzugen Sie eine komfortablere Lösung, dann sind Sie mit einer vollautomatischen Pelletsheizung am besten beraten.

Radiatoren mit durchschnittlichen oder niedrigen Temperaturen und Flächenheizungen

In diesem Fall sind – neben den oben genannten Systemen – auch Wärmepumpen eine Option. Die Wärmepumpe entzieht einer Wärmequelle (Erdreich, Wasser, Luft) die Energie und pumpt diese auf ein für die Heizung nutzbares Temperaturniveau. Je höher die Temperatur der Wärmequelle und je geringer die Vorlauftemperatur in das Wärmeabgabesystem sind, desto effizienter und kostengünstiger arbeiten Wärmepumpen.

Warmwasserbereitung

Bei Niedrigenergie- und Passivhäusern liegt der Energiebedarf für das Warmwasser etwa in derselben Größenordnung wie jener für die Raumheizung. In unsanierten Bestandsgebäuden sind es rund 15 bis 20 Prozent. Eine thermische Solaranlage oder eine Warmwasser-Wärmepumpe ist einer direktelektrischen Aufheizung des Warmwassers durch einen Elektroboiler vorzuziehen. Das spart Energie und Betriebskosten.

Sonnenenergie auf jeden Fall nutzen

Die Nutzung von Solarenergie erhöht die eigene Energieautonomie und rechnet sich über den Lebenszyklus der Heizung. Eine thermische Solaranlage steigert außerdem den Bedienungskomfort von Stückholzheizungen, da weniger häufig Brennholz nachgelegt werden muss, bzw. im Sommerhalbjahr die Solaranlage zu fast 100 Prozent die Warmwasserbereitung übernimmt.

Eine Photovoltaikanlage hingegen verringert vor allem in der Übergangszeit bei Wärmepumpen den Bezug aus dem Stromnetz und kann im Sommer bei Produktionsüberschüssen auch zur Warmwasserbereitung verwendet werden. Mehr Informationen dazu finden Sie im „klimaaktiv Wegweiser zur guten Installation von Photovoltaikanlagen“. Beide Systeme (Solarthermie und Photovoltaik) sind – als Ergänzung – für alle Heizsysteme sehr empfehlenswert und erhöhen die Lebensdauer des Hauptheizsystems.



Foto: stock.adobe.com/
Marina Lohrbach

klimaaktiv Tipps für die Wahl Ihres Heizsystems

- Je niedriger die Heizungs-Vorlauftemperatur, desto besser ist das Heizsystem für Sie und das Klima: weniger Verluste, günstigere Betriebskosten, geringerer Platzbedarf und höherer Umweltnutzen.
- Lassen Sie einen hydraulischen Abgleich bei Ihrer Heizung durchführen. Dieser gewährleistet eine optimale Wärmeverteilung in den einzelnen Räumen und spart Brennstoffkosten.
- Achten Sie auf lückenlose Dämmung der Heizungs- und Warmwasserleitungen.
- Die Kombination mit einer thermischen Solar- oder Photovoltaikanlage ist immer empfehlenswert. Welche Technologie im Einzelfall besser geeignet ist, kann im Zuge einer Energieberatung geklärt werden.
- Wärmepumpen können so angesteuert werden, dass sie selbst produzierten Photovoltaikstrom oder erneuerbaren Strom aus dem Netz optimal nutzen. Energieversorger bieten dafür bereits günstigere Tarife.

So gelingt die optimale Haustechnik

klimaaktiv bietet Ihnen neben der Heizungs-Matrix weitere Hilfsmittel zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Wegweiser, Ratgeber und Online-Tools

Alle hier vorgestellten Hilfsmittel finden Sie unter klimaaktiv.at/erneuerbare-tools.

Zur optimalen Installation haustechnischer Anlagen finden Sie klimaaktiv Wegweiser zu diesen Themen:

- Heizkessel, Wärmeverteilung und -abgabe
- Wärmepumpen
- Komfortlüftungsanlagen
- Photovoltaikanlagen
- Thermische Solaranlagen

Folgende Ratgeber informieren firmenneutral und produktunabhängig über die Vor- und Nachteile der Nutzung (vorwiegend) erneuerbarer Energie:

- Warmwasser für Ein- und Zweifamilienhäuser
- Infrarotheizung
- Ratgeber Komfortlüftung (allgemein)
- Komfortlüftung im Neubau
- Lüftungslösungen für die Sanierung
- So läuft Ihre Wärmepumpe rund

Unsere Online-Tools helfen Ihnen von der ersten Einschätzung bis zur professionellen Kalkulation rund ums Thema „Heizen“:

- „Raus aus dem Öl“-Heizrechner (klimaaktiv.at/hexit)
- „machvier“: Der Online-Rechner für nachhaltige Wärmepumpenanlagen
- Photovoltaik-Rechner
- SUSI: Die Strom-Unabhängigkeits-Simulation

Sanieren und Dämmen

Was hat Sanieren oder Dämmen mit dem Heizungstausch zu tun? Modern gedämmte Gebäude mit Wärmeschutzfenstern benötigen bis zu zwei Drittel weniger Wärmeenergie als ungedämmte. Vor jedem Heizungstausch sollte daher ein Sanierungskonzept angedacht werden – das spart langfristig Kosten.

Häufig wird beim Thema Sanieren zuerst an die alten Fenster gedacht. Auch wenn die Zugluft durch undichte Fenster als unangenehm empfunden wird, macht es mehr Sinn, woanders zu beginnen: Weit mehr Heizenergie in einem Haus geht nämlich über Dachboden, Fußboden und Außenwände verloren.

Generell gilt: Alle Maßnahmen sollten aufeinander abgestimmt werden. Das geht auch bei einer Schritt-für-Schritt-Sanierung. Informationen zur Planung von Renovierungskonzepten und weitere Tipps erhalten Sie unter topprodukte.at/sanierungstipps.

Der klimaaktiv Gebäudestandard

Er steht für Qualität, egal ob in der Sanierung oder im Neubau. Nach klimaaktiv Standard gebaute Häuser in Niedrigenergie- und Passivhausqualität entsprechen auch ökologischen Anforderungen: Das bedeutet langfristige Wirtschaftlichkeit und eine sehr gute Investition in die Zukunft. Für den klimaaktiv Gebäudestandard sind die dafür entwickelten Kriterienkataloge die grundlegende Richtschnur bei Planung und Ausführung. Alle klimaaktiv Kriterienkataloge sind nach einem 1.000-Punkte-System aufgebaut. Basierend darauf werden folgende vier Themenbereiche beurteilt und bewertet:

- Standort und Qualitätssicherung (inklusive umweltfreundliche Mobilität)
- Energie und Versorgung
- Baustoffe und Konstruktion
- Komfort und Raumluftqualität

Umfassende Informationen zum Gebäudestandard und den Kriterienkatalogen finden Sie unter klimaaktiv.at/bauen-sanieren.

Komfortlüftungen sind ein wesentlicher Bestandteil des klimaaktiv Gebäudestandards. Denn eine gute Luftqualität ist ausschlaggebend für ein gesundes und behagliches Wohnklima. Zudem hat die Rückgewinnung der Lüftungswärmeverluste einen erheblichen Anteil an der Gesamtenergieeffizienz eines Gebäudes. Mehr dazu unter klimaaktiv.at/komfortlüftung und komfortlüftung.at.

Förderungen

Sowohl der Bund (Umweltförderung im Inland) als auch die einzelnen Bundesländer stellen attraktive Förderungen in verschiedensten Varianten zu „Raus aus Öl und Gas“ zur Verfügung.

Meistens werden diese Förderungen einkommensunabhängig und als Direktzuschuss (einmalig) ausbezahlt. Zusätzlich gibt es in vielen Gemeinden Leistungen, die ergänzend zu den Bundes- und Landesförderungen die Nutzung erneuerbarer Wärme (Biomasse, Wärmepumpen und Solaranlagen) unterstützen. Nachfragen in der eigenen Gemeinde kann sich auszahlen.

Förderaktion „Raus aus Öl und Gas“

Der Bund erleichtert Betrieben und Haushalten den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem mit attraktiven technologiespezifischen Förderpauschalen. Infos dazu finden Sie auf kesseltausch.at.

Eine Übersicht zu den Förderstellen in Ihrem Bundesland finden Sie im Beitrag „Förderaktion raus aus Öl und Gas“ auf klimaaktiv.at/foerderungen.

Einkommensschwache Haushalte erhalten im Rahmen der Förderung „Sauber Heizen für alle“ für die Erneuerung einer alten fossilen Heizungsanlage Zuschüsse bis zu 100 Prozent der Investitionskosten. Mehr dazu auf sauber-heizen.at.

Weitere Förderungen

Auf umweltfoerderung.at finden Sie eine Übersicht, Bedingungen und Antragstellung zu Bundesförderungen. Einen Überblick zu Förderungen von Bund, Ländern und Gemeinden gibt es auf energyagency.at/foerderungen.

Ökologische Steuerreform 2022

Zusätzlich können – im Rahmen der ökosozialen Steuerreform – sowohl die Kosten für die thermische Gebäudesanierung als auch jene für den Heizkesseltausch steuerlich geltend gemacht beziehungsweise abgesetzt werden: klimaaktiv.at/erneuerbare/erneuerbarewaerme/steuerreform

Professionelle Beratung

Für eine produktneutrale Beratung empfehlen wir Ihnen, Kontakt mit einer Energieberatungsstelle in Ihrem Bundesland aufzunehmen. Die Energieberater:innen unterstützen Sie praxisnah mit technischen Empfehlungen, Kostenschätzungen und Förderinformationen, die auf Ihr Bau- oder Sanierungsprojekt zugeschnitten sind.

Kontaktieren Sie unsere klimaaktiv Beratungsstellen in den Bundesländern

Burgenland

Energieberatung Burgenland

Tel.: +43 57602

eb-bgld.at

Kärnten

Netzwerk Energieberatung Kärnten

energieservice@ktn.gv.at

neteb-kärnten.at

AEE Energiedienstleistungen GmbH

Tel.: +43 4242 23 224

aee.or.at

Niederösterreich

Energieberatung Niederösterreich (eNu)

Tel.: +43 2742 22144

energieberatung-noe.at

Oberösterreich

OÖ Energiesparverband

Tel.: +43 732 7720 14860 oder +43 800 205 206 (Energiespar-Hotline)

energiesparverband.at

Salzburg

Energieberatung Salzburg

Tel.: +43 662 8042 3151

salzburg.gv.at/themen/energie/energieberatung

Steiermark

Infozentrale des Landes Steiermark für Energie und Wohnbau

Tel.: +43 316 877 3955

ich-tus.steiermark.at

Tirol

Energieagentur Tirol

Tel.: +43 512 58 99 13

energieagentur.tirol

Vorarlberg

Energieinstitut Vorarlberg

Tel.: +43 5572 31 202 112

energieinstitut.at/buerger/energieberatung

Wien

HAUSKUNFT Wien

Tel.: +43 1 402 84 00

hauskunft-wien.at

DIE UMWELTBERATUNG Wien

Tel.: +43 1 8033 232

umweltberatung.at/bauberatung

EB Plus

Tel.: +43 660 8463 301

ebplus.at

Über klimaaktiv

klimaaktiv ist die Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Seit 2004 bietet sie in den Themenschwerpunkten „Bauen und Sanieren“, „Energiesparen“, „Erneuerbare Energie“ und „Mobilität“ ein umfassendes, ständig wachsendes Spektrum an Information, Beratung sowie Weiterbildung und setzt Standards, die international Vorbildcharakter haben.

klimaaktiv zeigt, dass jede Tat zählt: Jede und jeder in Kommunen, Unternehmen, Vereinen und Haushalten kann einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Damit trägt die Initiative zur Umsetzung des nationalen Energie- und Klimaplanes (NEKP) für Österreich bei. Näheres finden Sie unter klimaaktiv.at.

Kontakt

Strategische Gesamtsteuerung klimaaktiv

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Sektion VI – Klima und Energie

Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz

Stubenbastei 5, 1010 Wien

Programmleitung klimaaktiv Gebäude

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik

Hollandstraße 10/46, 1020 Wien

Inge Schrattenecker

klimaaktiv@oegut.at

klimaaktiv.at/bauen-sanieren und klimaaktiv.at/erneuerbarewaerme

